

8. ERLKÖNIG. *)

(Goethe.)

Geschwind.

Op. 1. No 3.

(Comp. 1818.)

The piano introduction consists of two staves. The right hand plays a continuous eighth-note pattern in the treble clef, while the left hand plays a simple bass line in the bass clef. The music is in G minor and 3/8 time. A dynamic marking of *p* is present at the beginning.

Wer rei - tet so spät durch Nacht und Wind?

The first system shows the vocal line and piano accompaniment. The vocal line is in the treble clef, and the piano accompaniment is in the bass clef. The piano part continues with the eighth-note pattern. A dynamic marking of *cresc.* is present.

Es ist der Va - ter mit sei - nem Kind, er hat den

The second system shows the vocal line and piano accompaniment. The piano part features a change in texture with chords in the right hand. A dynamic marking of *mf* is present.

Kna - ben wohl in dem Arm, er fasst ihn

The third system shows the vocal line and piano accompaniment. The piano part features a change in texture with chords in the right hand. A dynamic marking of *p* is present.

*)Löwe komponierte seinen Erlkönig, ohne den Schubert'schen, der im Jahre 1815 entstanden war, zu kennen. Die Schubert'sche Vertonung steht auch in G moll und erschien gleichfalls als Op. 1.

si - cher, er hält ihn warm, er fasst ihn

si - cher, er hält ihn warm.

tenuto
mf

mf

„Mein Sohn, was birgst du so bang' dein Ge -

pp

sicht?“ „Siehst, Va - ter, du den

p

Erl - kö - nig nicht? den Er - len - kö - nig mit

mf

Kron' und Schweif?" „Mein Sohn, das ist ein

p

Ne - bel - streif. das ist ein

Ne - bel - streif!"

rit.

Etwas zurückgehalten. *heimlich*

tremolo „Komm,

pp una corda

co. sempre

flüsternd und lockend

lie - - bes Kind, komm, geh' mit mir, gar

schö - ne Spie - - le spiel' ich mit dir, manch'

bun - te Blu - men sind an dem Strand, meine

Mut - ter hat manch' güll - den Ge - wand."

p
a tempo „Mein Va - ter, mein Va - ter, und hö - rest du

p tre corde

nicht, was Er - len - kö - nig mir lei - se ver -

mf

spricht?“ „Sei ru - hig, blei - be ru - hig, mein

Kind, in dür - ren Blät - tern säu - selt der

Wind, in dür - ren Blät - tern säu - selt der

p

Wind.“

sotto voce

tremolo „Willst,

pp una corda

fei - ner Kna - be, du mit mir geh'n? Meine

Töch - ter sol - len dich war - ten schön, mei-ne

Töch - ter füh - ren den nächt - li-chen Reih'n und

wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein. " *Mein tre-törde*

Va - ter, mein Va - ter, und siehst du nicht dort

mf

Erl - kö - nigs Töch - ter am dü - ste-ren Ort? „Mein Sohn, mein

Sohn, ich seh' es ge - nau, es schei-nen die

p

al - - ten Wei - den so grau, es schei-nen die

al - - ten Wei - den so grau.“

tremolo

pp una corda

„Ich lieb' dich, mich reizt dei - ne

* Ped. *

schö - ne Ge - stalt, und bist du nicht wil - lig, so brauch' ich Ge -

Ped. * Ped. *

walt.“ „Mein Va - ter, mein Va - ter, jetzt fasst er mich

tre corde f

an, Erl - kö - nig hat mir ein Leid's ge - than, Erl - kö - nig

mf p

hat mir ein Leid's ge - than.“

ff

Dem Va - ter grau - set's, er rei - tet ge -

schwind, er hält in den Ar - - men das äch - zen-de

Kind, er - reicht den Hof mit Mü - he und

Noth, in sei - nen Ar - men das

Kind war todt.